

dfi

Deutsch-
Französisches
Institut



IMPULSGEBER
seit 1948

VORWORT



IMPRESSUM

Deutsch-Französisches Institut
Asperger Straße 34
D-71634 Ludwigsburg
Tel +49 (0)7141 93 03 0

www.dfi.de

Verantwortlich
für den Inhalt:
Prof. Dr. Frank Baasner



Die Europäer werfen sich in letzter Zeit vor, „naiv“ gewesen zu sein. Und es ist wahr: an Weitsicht hat es uns allen gemangelt. Seit dem Ölschock 1973, spätestens aber seit der Klimakonferenz in Rio 1992, hätten wir unseren Verbrauch fossiler Brennstoffe reduzieren und unsere Lebensweise anpassen müssen. Seit Jahrzehnten haben wir zudem unsere Sicherheit an andere delegiert, ohne uns unserer Verletzlichkeit in militärischen und technologischen Fragen in vollem Umfang bewusst zu sein. Wir haben einen tiefen Graben zwischen den Prinzipien einer guten Verwaltung auf der einen und unbedachtem Verhalten auf der anderen Seite entstehen lassen. Aber sind wir auf diese schiefe Bahn nicht eher durch Zynismus, Genussucht oder sogar Faulheit geraten, als durch Naivität?

Seit 1945 sind wir Europäer, und Franzosen und Deutsche ganz besonders, zutiefst davon überzeugt, dass dauerhafter Frieden nur durch Dialog und Zusammenarbeit entstehen kann. Wir haben eine einmalige Union von Staaten, Bürgerinnen und Bürgern entwickelt – die Europäische Union –, die ihre Mitglieder respektiert und auf rechtsstaatlichen Prinzipien beruht. Viele Länder wollten dieser Union beitreten, andere warten darauf. Natürlich hat die Zusammenarbeit immer auch Schwierigkeiten zu überwinden, aber es ist alles andere als naiv, am Prinzip der Kooperation festzuhalten.

Mehr als 75 Jahre Frieden sind der beste Beweis dafür.

Es gibt natürlich Situationen – die Ukraine zeigt es –, wo der Aggressor keine andere Wahl lässt als die Selbstverteidigung. Aber stellen wir trotz aller Selbstkritik nicht leichtfertig infrage, was wir aufgebaut haben: Rechtsstaatlichkeit und die gemeinschaftlichen Institutionen sind, auch wenn sie nicht perfekt sind, ein hohes Gut. Stärken wir vielmehr den Dialog und die gegenseitige Kenntnis, im Sinne eines klaren Blicks in die Zukunft, so wie das dfi es in seiner täglichen Arbeit tut.

Die Generationen kommen und gehen, die Themen ändern sich. Wechselseitiges Verständnis entsteht nicht von selbst, es erfordert Anstrengungen. Die Notwendigkeit für Deutsche und Franzosen, sich gegenseitig besser zu kennen, um gemeinsam ihre Verantwortung in Europa annehmen zu können, war noch nie so groß wie heute.

Angesichts der geopolitischen, klimatischen und technologischen Herausforderungen unserer Zeit ist das alles andere als naiv, es ist lebenswichtig.

Sylvie Goulard
Präsidentin des dfi

AKTUALITÄT UND ANALYSE

Wissenschaftliche
Analysen und politische
Einordnung · Aktualität in
Frankreich und Deutsch-
land · Deutsch-franzö-
sische Beziehungen 4

WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Forschung in Sozial- und
Geisteswissenschaften ·
Praxisnahe Fragestellun-
gen · Vernetzung in der
Forschungslandschaft 6

RATGEBER UND UNTERSTÜTZER

Beratung · Vorträge ·
Schulungen · Interviews ·
Projektbegleitung 8

DEUTSCH – FRANZÖSISCH – EUROPÄISCH

Sonderbeziehung
Deutschland-Frankreich ·
Öffnung für weitere
Partner · Nutzbarmachung
für Dritte 10

KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS

Dokumentation der
deutsch-französischen
Annäherung seit 1948 ·
Fachbibliothek ·
Mediathek ·
Pressearchiv 12

EINE BESONDERE ORGANISATION

Gremien · Geldgeber ·
Projektpartner ·
Förderer ·
Team 14

AKTUALITÄT UND ANALYSE

Wissenschaftliche Analysen und politische Einordnung ·

Aktualität in Frankreich und Deutschland ·

Deutsch-französische Beziehungen

Die wechselseitige Wahrnehmung zwischen Deutschen und Franzosen läuft immer Gefahr, durch einseitige Information, partielle Wahrnehmung und vorschnelles Urteilen in schablonenhaften Bildern zu verharren.

Eine Gruppe französischer Journalistinnen und Journalisten vor dem Bundeskanzleramt



Eine bessere Kenntnis des anderen Landes vermitteln, verlässliche Informationen übereinander bereitstellen, Verständnis für die jeweiligen nationalen Perspektiven wecken: Bei diesen Aufgaben setzt die Arbeit des dfi an, denn internationale Verständigung und demokratische Willensbildung setzen erstklassige Informationen voraus.

Dank unserer persönlichen Erfahrung und Kontakte, unseres großen Pressearchivs und thematisch breit angelegter Datenbanken mit Fachliteratur können wir schnelle und fundierte Analysen der Situation bereitstellen. Dies gilt gleichermaßen für die Realität in Frankreich, für die deutsch-französischen Beziehungen und zunehmend auch für die deutsche Aktualität. Unsere Arbeit dient der Einordnung aktueller Entwicklungen, wobei wir die jeweiligen nationalen Perspektiven berücksichtigen. Es geht darum, dem Publikum in Deutschland die Lage in Frankreich möglichst differenziert zu vermitteln, und umgekehrt dem französischen Publikum die Situation in Deutschland nahe zu bringen.

Eigene Publikationsreihen (Aktuelle Frankreich Analysen, Frankreich Jahrbuch, dfi aktuell) wenden sich an das Fachpublikum und an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Publikationen zu spezifischen Themen in deutscher, französischer, englischer oder auch italienischer Sprache kommen hinzu. Aufgrund seiner Expertise wird das dfi von unterschiedlichsten Medien in Deutschland, Frankreich und weiteren europäischen Ländern um Einschätzungen und Kommentare gebeten. Mit durchschnittlich jährlich 200 Medienpräsenzen, zahlreichen Vorträgen und Podien in ganz Deutschland und Frankreich trägt das dfi zur politischen und gesellschaftlichen Debatte bei.

Die Leitlinien unserer Arbeit in der Öffentlichkeit sind Faktenorientierung und Ausgewogenheit, wobei wir uns der politischen Bildung verpflichtet fühlen. Ausgezeichnete persönliche Netzwerke und guter Zugang zu politischen Entscheidungsträgern erlauben uns, fundierte Analysen mit Hintergrundinformationen in die öffentliche Debatte einzubringen.



Abschlussdiskussion des Projekts „Europa nur mit uns!“; Sylvie Goulard, Michael Link, Frank Baasner, Bernard Cazeneuve, Hélène Miard-Delacroix und Andreas Schwab (v.l.n.r.)

Pressegespräch mit Familienministerin Ursula von der Leyen

Themenspektrum

Die deutsch-französischen Beziehungen bilden den thematischen Kern unserer Arbeit, der sich in unterschiedliche Richtungen ausdifferenziert. Im Vordergrund stehen die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in beiden Ländern vor dem Hintergrund des europäischen Einigungsprozesses. Ein Querschnittsthema behandelt die Frage, wie internationale Kooperation erfolgreich realisiert werden kann.

„Das Deutsch-Französische Institut war also stets Avantgarde unter jenen, die sich für eine bessere gegenseitige Verständigung engagierten.“

*Jacques Delors
in Ludwigsburg, 1998*



Medien

Journalisten gehören zu den wichtigsten Zielgruppen unserer Arbeit. Dank langjähriger Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Medien können wir fachlich gut vorbereitete Studienreisen anbieten, bei denen die Journalistinnen und Journalisten direkten Zugang zu Persönlichkeiten im jeweiligen Land erhalten. Auch hier ist die politische Neutralität ein Merkmal unserer Arbeit.

WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Forschung in Sozial- und Geisteswissenschaften ·

Praxisnahe Fragestellungen ·

Vernetzung in der Forschungslandschaft

**Als außeruniversitäres
Forschungsinstitut bearbeitet
das dfi aktuelle Fragestel-
lungen in Politik, Wirtschaft
und Gesellschaft. Durch
Fachartikel, Buchpublikatio-
nen und Vorträge trägt das
Institut zur wissenschaftlichen
Debatte bei.**

Publikationen des dfi



Eng verbunden mit zahlreichen Hochschulen in Baden-Württemberg, Deutschland, Frankreich und Europa und gleichzeitig im regen Austausch mit den Akteuren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Diese besondere Mischung charakterisiert die Arbeit des dfi. Das Profil der am Institut beschäftigten Forscherinnen und Forscher ist vorwiegend sozial- und politikwissenschaftlich geprägt, bei einigen kommen Qualifikationen in den Geisteswissenschaften hinzu. Entsprechend breit sind die Fragestellungen, die wir in unseren wissenschaftlichen Projekten behandeln. Das Spektrum reicht von den Internationalen Beziehungen und sektoriellen Policy-Analysen über Fragen der Stadt- und Raumentwicklung, der Zivilgesellschaft, der kommunalen Zusammenarbeit und des deutsch-französischen Kooperationsmanagements bis hin zur Wirkungsanalyse von Austauschprogrammen.

Die Jahrestagung des dfi greift jeweils ein wichtiges Thema auf und diskutiert es sowohl im fachwissenschaftlichen Kontext als auch mit Praktikern aus Politik und Verwaltung. Ihre wichtigsten Ergebnisse

werden im Frankreich Jahrbuch publiziert. Damit ist diese mehrsprachige Tagung Ausdruck des besonderen, auf die Praxis ausgerichteten Forschungsprofils des dfi.

Unser Anliegen ist es, aufgrund methodisch solider, sowohl quantitativer als auch qualitativer Untersuchungen zu belastbaren Erkenntnissen zu gelangen, die einen Beitrag zu den aktuellen Debatten in Deutschland, Frankreich und Europa leisten können. Forschung heißt nach unserem Verständnis immer auch, nach dem unmittelbaren Anwendungsnutzen unserer Arbeiten zu fragen. Von unseren Studienergebnissen profitieren Wissenschaftler und Studierende, Verwaltung und Politik ebenso wie zivilgesellschaftliche Kräfte.

Als vergleichsweise kleines Institut arbeiten wir oft mit Partnern aus Universitäten zusammen. Je nach Fragestellung und Forschungsauftrag bildet das dfi außerdem mit Thinktanks und Stiftungen in Frankreich und Deutschland internationale Netzwerke.



Fachkonferenz mit deutschen und französischen Ökonomen im Bundesfinanzministerium mit Minister Wolfgang Schäuble

Vorstellung einer Studie des dfi in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung; Lisa Möller, Jean-Yves Hugon, Joachim Fritz-Vannahme, Céline Diebold und Franziska Brantner (v.l.n.r.)

Die Vielfalt des dfi bildet sich in unserer Publikationstätigkeit ab. Akademisch ausgerichtete Buchpublikationen bündeln die wissenschaftlichen Erkenntnisse. Tagungsakten tragen zur Verbreitung aktueller Themen ebenso bei wie kürzere Analysen oder Policy-Papers. In den letzten Jahren sind Videoformate hinzugekommen, in denen renommierte Persönlichkeiten mit dem dfi relevante Themen diskutieren. Die Auswahl zeigt, wie sich Themen und Publikationsformen über die Jahrzehnte entwickelt haben.

Ausgewählte Publikationen:

Ludwigsburger Beiträge 1954-1957

Industriepolitik: ein deutsch-französischer Vergleich, 1986

Frankreich Jahrbuch seit 1988

Fremde Freunde, 2. Aufl. 2002

Von welchem Europa reden wir? 2007

Sichtweisen – Points de vue, 2012

Deutsch-französische Beziehungen als Modellbaukasten? 2012

Strategien nachhaltiger Stadtentwicklung in Deutschland und Frankreich, 2015

„Zu unserem Glück vereint“ – Ludwigsburger Reden zu Europa, 2017

Städtepartnerschaften – den europäischen Bürgersinn stärken, 2018

Das politische Frankreich, 2019

Die deutsch-französischen Beziehungen, 2019



RATGEBER UND UNTERSTÜTZER

Beratung · Vorträge ·

Schulungen · Interviews · Projektbegleitung

Internationale Kooperation will gelernt sein – das gilt gerade auch für die deutsch-französische Zusammenarbeit. Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung unterstützt das dfi Projektpartner aus den unterschiedlichsten Bereichen.

„dfi journal“, ein neues Format neben Radio- und Fernseh-Interviews



Die deutsch-französischen Beziehungen sind nicht nur eine Aufgabe für die Politik, sondern zeigen sich in unzähligen Kooperationen, in der Wirtschaft ebenso wie in der Verwaltung und der Zivilgesellschaft. Diese Breite und Tiefe unterscheidet das deutsch-französische Verhältnis von anderen bilateralen Beziehungen.

Die Herausforderungen bei der Realisierung gemeinsamer Vorhaben sind vielschichtig. Vieles unterscheidet Deutschland von Frankreich: der Staatsaufbau, die Verwaltungstraditionen, die Kommunikationsgewohnheiten, das Bildungssystem und ganz allgemein die Wahrnehmungsmuster. Unter diesen Umständen ist erfolgreiche Zusammenarbeit möglich, sie erfordert aber einen bewussten Umgang mit der besonderen Kooperations-situation.

Hier setzen viele Aktivitäten des dfi an. Praktische Erfahrungen werden weitergegeben, Projekte durch Beratung begleitet, theoretisches und praktisches Wissen vermittelt. Je nach Zielgruppe bieten wir unterschiedliche Formate an, vom klassischen Lehrauftrag über interkulturelles

Team-Building und Studienreisen bis zum individuellen Coaching.

Das dfi ist seit Jahrzehnten die ideale Plattform, um den Dialog zwischen Deutschen und Franzosen erfolgreich zu gestalten. Vertreter von Gewerkschaften und Arbeitgebern, von Verwaltungen, aus Politik und Gesellschaft sind in Ludwigsburg genauso ins Gespräch gekommen wie Studierende und Lehrkräfte, wodurch sich oft dauerhafte Kooperationsstrukturen ergeben haben.

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Medien, die durch Berichterstattung und Kommentare die Wahrnehmung des jeweils anderen Landes maßgeblich beeinflussen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des dfi geben nicht nur selbst Interviews und publizieren Kommentare zur Aktualität, sondern sie stehen den Journalisten für oft in Anspruch genommene Hintergrundgespräche zur Verfügung, um sie dank der Kenntnis beider politischen und kulturellen Systeme bei der Einordnung der Tagesaktualität zu unterstützen.



50-Jahr-Feier der Rede de Gaulles an die deutsche Jugend: Bernard Cazeneuve, Pierre Moscovici, François Hollande, Angela Merkel und Winfried Kretschmann (v.l.n.r.)

Junge Europäer diskutieren ihre Erwartungen an die Zukunft der EU

Im September 2012 kamen Angela Merkel und François Hollande, begleitet von viel Politprominenz, in den Schlosshof von Ludwigsburg, um an die Rede Charles de Gaulles an die deutsche Jugend aus dem Jahr 1962 zu erinnern. Diesem großen Ereignis war viel Arbeit vorausgegangen: Präsident Erwin Teufel hatte die Kanzlerin eingeladen, sie ihrerseits den französischen Präsidenten. Gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg, unterstützt vom Land und zahlreichen Stiftungen und Sponsoren, hat das dfi im Vorfeld ein Pro-

„Die deutsch-französische Freundschaft ist das beste Beispiel dafür, dass sich jahrzehntelange Konflikte und Ressentiments überwinden lassen. Aber es braucht den politischen Willen dazu.“

Angela Merkel, 22. September 2012 im Schlosshof Ludwigsburg



jekt unter dem Titel „Europa nur mit uns!“ moderiert, an dem 300 Jugendliche aus acht europäischen Ländern teilgenommen haben. Die Ergebnisse wurden Angela Merkel und François Hollande übergeben. Am Vorabend hatte das Institut eine große öffentliche Präsentation mit den Europaministern Bernard Cazeneuve und Michael Georg Link sowie den EU-Abgeordneten Andreas Schwab und Sylvie Goulard ausgerichtet.

DEUTSCH – FRANZÖSISCH – EUROPÄISCH

Sonderbeziehung Deutschland – Frankreich ·

Öffnung für weitere Partner ·

Nutzbarmachung für Dritte

Die deutsch-französischen Beziehungen sind etwas Besonderes. Von den Erfahrungen der Zusammenarbeit können andere europäische Partner profitieren.

Eileen Keller beim Unterricht im dfi für eine Studierendengruppe aus Tunesien



„Ohne eine deutsch-französische Verständigung kann es auf europäischer Ebene keine Kompromisse geben. Ein deutsch-französischer Kompromiss reicht jedoch für eine europäische Einigung nicht aus.“ Diese und ähnliche Aussagen finden sich in zahlreichen Publikationen, Redetexten und Analysen der europäischen Zusammenarbeit.

Angesichts der historischen, konfliktbeladenen Beziehungen zwischen beiden Staaten ist die heute enge, vertrauensvolle deutsch-französische Zusammenarbeit umso bemerkenswerter. Weltweit gilt der Weg von der Kriegsgegnerschaft über Aussöhnung bis zur intensiven politischen Zusammenarbeit als einmalig und vorbildlich. Diese Entwicklung beruht nicht nur auf der persönlichen Verständigung zwischen Regierungs- und Staatschefs, sondern auf einem dichten Geflecht von Institutionen und Kooperationsstrukturen. Die deutsch-französischen Netzwerke reichen von der kommunalen Ebene bis in die Staatsspitze, von der schulischen Zusammenarbeit bis zur militärischen Kooperation und zum Beamtenaustausch.

Diesen Erfahrungsschatz zugänglich zu machen gehört zu unseren Zielsetzungen.

Einige Instrumente der Zusammenarbeit sind von europäischen Partnern übernommen worden. Im Rahmen des Weimarer Dreiecks knüpft Polen an deutsch-französische Erfahrungen an. Italien als dritte große Volkswirtschaft der Euro-Zone muss bei vielen Themen in die Überlegungen einbezogen werden. Die Lösung praktischer Probleme in den deutsch-französischen Grenzregionen sind für die übrigen Nachbarn von großem Interesse. Viele Themen, die für die deutsche und französische Politik und Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind, betreffen die gesamte EU.

Wissenschaftliche Analysen und operative Projekte des dfi werden deshalb über die deutsch-französische Perspektive hinaus für weitere europäische Partner geöffnet. Die kollegialen Beziehungen zum Deutschen Polen Institut und zum deutsch-italienischen Zentrum Villa Vigoni erweitern unser Kompetenzfeld und unsere kommunikative Reichweite.



Journalistinnen und Journalisten aus Frankreich, Deutschland, Italien und Polen auf Studienreise durch die vier Länder

Fachgespräche auf der Terrasse des deutsch-italienischen Zentrums Villa Vigoni

Die deutsch-französischen Beziehungen stehen im Fokus unserer Arbeit, sind aber immer als Kernelement der europäischen Einigung zu verstehen.

Die Öffnung über den deutsch-französischen Horizont hinaus betrifft die wissenschaftliche Analyse ebenso wie unsere Arbeit mit den Medien und der Zivilgesellschaft. Studien zur Migrationspolitik oder zum Phänomen des Nationalismus schließen mehrere europäische Länder mit ein. Förderprogramme verschiedener Stiftungen, die das dfi in deren Auftrag

umsetzt, wenden sich an deutsch-französische Gruppen und deren weitere Partner in Europa. Themen der Wirtschafts- und Finanzpolitik bearbeiten wir im Dialog zwischen Deutschland, Frankreich und Italien, weil diese drei Länder mehr als zwei Drittel der Wirtschaftskraft des Euroraums ausmachen.

Studienreisen für Journalisten und Nachwuchskräfte richten sich an ein europäisches Publikum, wobei die Beteiligung aus Deutschland und Frankreich den stabilen Kern bildet.

Nach Ausbruch der Arabellion konnten wir zeitnah eine Studienreise mit hochrangigen Kontakten für deutsche und französische Journalisten nach Tunesien organisieren.

Die Analyse der speziellen deutsch-französischen Beziehungen gewinnt durch die Perspektive dritter Partner an Qualität, ebenso wie deren besondere Erkenntnisse für Dritte nützlich sind.



KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS

Dokumentation der deutsch-französischen Annäherung seit 1948 ·

Fachbibliothek · Mediathek ·

Pressearchiv

Das dfi: Ein öffentlicher Ort des Wissens. Nirgendwo sonst wird so systematisch und kontinuierlich dokumentiert und gesammelt, was zu den deutsch-französischen Beziehungen geschrieben und gesagt wird.

*Charles de Gaulle, Schlosshof Ludwigsburg
1962, Rede an die deutsche Jugend*



Die Analyse und Einordnung aktueller politischer Entwicklungen setzen die Kenntnis zeithistorischer Zusammenhänge voraus. Das dfi ist dank seiner jahrzehntelangen Arbeit in der glücklichen Lage, auf einen einzigartigen Fundus von Publikationen, Presseartikeln, Datenbanken und seltener grauer Literatur zurückgreifen zu können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliothek und Dokumentation leisten einen entscheidenden Beitrag zur Aufbereitung des Fachwissens. Die Bibliothek ist öffentlich und wird von den unterschiedlichsten Personenkreisen genutzt.

Die Stadt Ludwigsburg selbst ist zu einem symbolischen Ort der deutsch-französischen Beziehungen geworden. Mit dem Sitz des dfi seit 1948, der ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaft 1950 mit Montbéliard und mit der Rede Charles de Gaulles an die deutsche Jugend 1962 ist Ludwigsburg seit Jahrzehnten für sein Engagement in der deutsch-französischen Annäherung bekannt. Nicht zufällig hat de Gaulle auf Anregung des Instituts den Schlosshof

als Ort ausgewählt, um sich an die deutsche Bevölkerung und besonders an die Jugend zu wenden.

Jedes Jahr kommen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu Vorträgen, Podien und Diskussionsveranstaltungen. Dabei gelingt es immer wieder, neue Themen zu setzen und die Kooperation zwischen Deutschen und Franzosen in neuen Bereichen anzustoßen.

Durch kontinuierliche Arbeit, eigene Publikationen sowie zahlreiche Vorträge in ganz Deutschland und Frankreich ist das dfi mit seiner Expertise zu einem festen Bezugspunkt in den deutsch-französischen Beziehungen geworden. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des dfi nehmen jedes Jahr an ungefähr 100 Veranstaltungen teil, kommentieren die Aktualität in zahlreichen Interviews und sind gefragte Gesprächspartner deutscher, französischer und europäischer Institutionen.



Fachbibliothek

Zur wissenschaftlichen Infrastruktur gehören Fachbibliotheken, Datenbanken und Online-Dokumentationen.

Das dfi macht mit seiner Spezialbibliothek zum aktuellen Frankreich und den deutsch-französischen Beziehungen knapp 50.000 Monographien und mehr als 250 Fachzeitschriften öffentlich zugänglich.

Als Mitglied eines bundesweiten Fachinformationsverbands beteiligt sich das Institut am Aufbau einer sozialwissenschaftlichen Datenbank mit tiefer inhaltlicher Erschließung. Das dfi-eigene Pressearchiv umfasst mehr als 600.000 Artikel.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen die Fachdokumentation kontinuierlich fort und unterstützen proaktiv interne und externe Wissenschaftler bei ihrer Arbeit.

„Ohne Zweifel sind das dfi und die Frankreich-Bibliothek der beste Ort für größere und kleinere wissenschaftliche Arbeiten über Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen.“

Thomas Siemes, ehemaliger Stipendiat, Universität Trier



Serviceangebote

- Bibliografien für Forschungsarbeiten
- Bereitstellung von Themendossiers für den Unterricht
- Sammlung deutsch-französischer Karikaturen
- Fortlaufende Chronik des politischen und gesellschaftlichen Geschehens in Frankreich
- Forschungsaufenthalte
- Stipendien für Jungwissenschaftler

EINE BESONDERE ORGANISATION

Gremien · Geldgeber ·

Projektpartner · Förderer · Team

Die vielfältigen Tätigkeitsfelder und Aktionsformen des dfi spiegeln sich in seiner Organisationsstruktur wider. Seit der Gründung 1948 ist das Institut als Verein dfi e.V. organisiert. Die Mitglieder kommen aus der Zivilgesellschaft, aus Politik und Wirtschaft.

Präsidenten des dfi



Als gemeinnütziger Verein ist das Institut trotz seiner Nähe zu Entscheidungsträgern politisch unabhängig. Persönlichkeiten aus Deutschland und Frankreich bilden den Vorstand des Instituts, der die Funktion eines Aufsichtsrats wahrnimmt. Im Präsidium sind neben der Präsidentin oder dem Präsidenten Vertreter der institutionellen Geldgeber vertreten. Der Direktor oder die Direktorin führt die Geschäfte und ist dem Vorstand sowie dem Verein rechenschaftspflichtig.

Die Stadt Ludwigsburg, das Land Baden-Württemberg und das Auswärtige Amt für den Bund fördern das dfi seit Jahrzehnten institutionell und damit dauerhaft. Die kommunale Ebene steht gewissermaßen für den zivilgesellschaftlichen Teil unserer Tätigkeit, das Wissenschaftsministerium des Landes für den akademischen und das Auswärtige Amt für den analytischen, beratenden und kooperationsfördernden Bereich unserer Arbeit.

Bis zu einem Drittel des Jahresbudgets von ca. zwei Mio. Euro besteht

aus Projektmitteln, die das Institut mit der Unterstützung zahlreicher Partner einwirbt. Stiftungen aus Deutschland, Frankreich und weiteren europäischen Ländern, deutsch-französische Institutionen, Ministerien in Frankreich sowie auf Bundes- und Landesebene in Deutschland gehören zu seinen Partnern und Auftraggebern. Über die langen Jahre der Zusammenarbeit sind vielfältige und vertrauensvolle Netzwerke entstanden, auf die wir bei unserer Arbeit zählen können.

Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Institutionen, mit denen wir arbeiten, können wir schnell auf neue Themen reagieren und aktuelle Fragen der politischen und gesellschaftlichen Debatte aufgreifen. Flache Hierarchie, äußerst motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine große Sichtbarkeit in den Medien machen das dfi zu einem flexiblen, verlässlichen und aufgrund seiner Seriosität geschätzten Akteur in den deutsch-französischen sowie europäischen Beziehungen.



Das Team des dfi

Team

Etwa 20 Personen unterschiedlicher fachlicher Profile bilden die kompetente und mehrsprachige Belegschaft des Instituts. Die Tätigkeiten decken Organisation, Buchhaltung und Veranstaltungsplanung genauso ab wie Layout, Pflege der Homepage, Bibliothekarisches und Dokumentation. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter forschen, lehren, publizieren und sind operativ in den von ihnen betreuten Projekten tätig.

„Europa sind unglaublich viele Aufgaben zugewachsen in den letzten Jahrzehnten. Europa ist nicht dann stark, wenn es sich um tausend Aufgaben kümmert. Sondern Europa ist stark, wenn es sich um die richtigen Aufgaben kümmert.“

Erwin Teufel 16.12.2005

Mitglieder des Fördervereins beim Besuch der französischen Botschafterin, Ludwigsburg 2018



Förderverein

Der Förderverein des dfi e.V. unterstützt mit seinen jährlichen Spenden Veranstaltungen, Publikationen und Pilotprojekte, die aus dem laufenden Haushalt des dfi nicht finanziert werden können. Renommiertere Persönlichkeiten und Unternehmen helfen durch regelmäßige oder punktuelle Zuwendungen dem Institut, seine Aufgaben noch dynamischer zu erfüllen.

IMPULSGEBER der deutsch-französischen

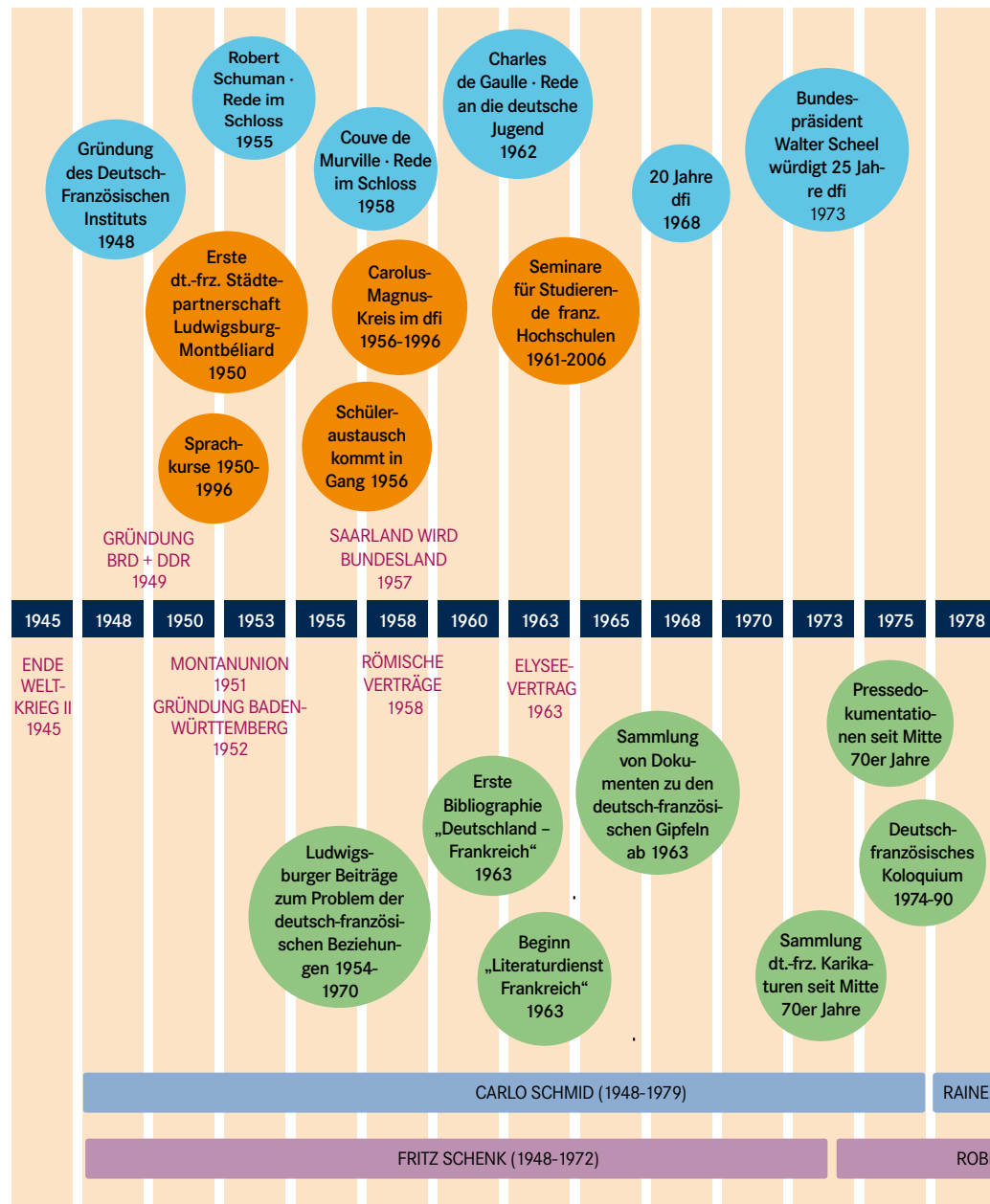
Besondere Ereignisse

Veranstaltungen Begegnungen Fachtagungen Kooperationen

Publikationen Bibliothek

Präsidenten

Direktoren



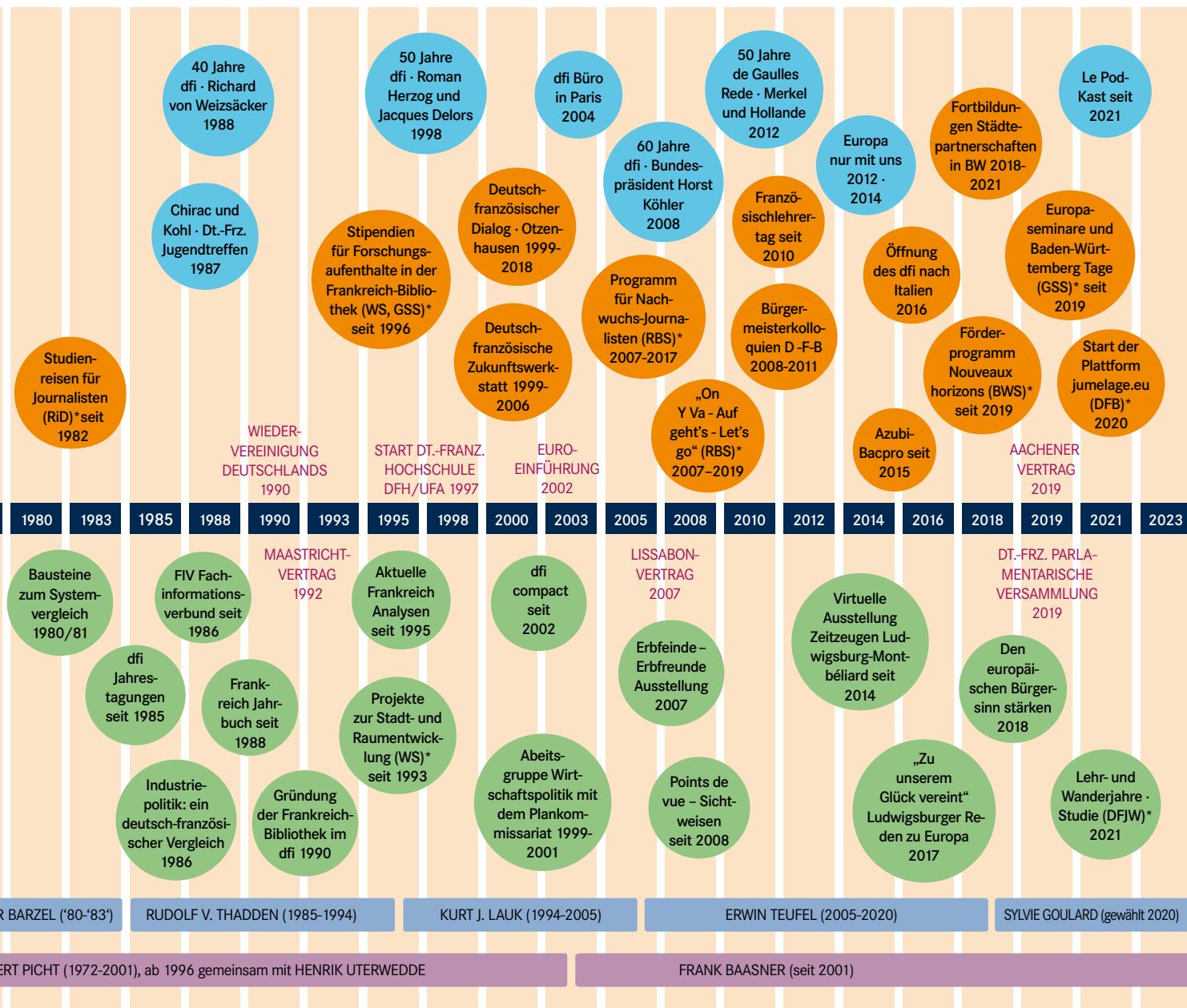
Die Grafik gibt einen Überblick über ausgewählte Projekte und Aktivitäten, sie ist keinesfalls vollständig

* in Kooperation mit:

*BMF: Bundesministerium für Finanzen | *B

*GSS: Gips-Schüle-Stiftung | *RBS: Robert

Beziehungen und der europäischen Integration



S: BertelsmannStiftung | *BWS: Baden-Württemberg Stiftung | *DFB: Deutsch-Französischer Bürgerfonds | *DFJW: Deutsch-französisches Jugendwerk Bosc Stiftung | *RiD: Robert Bosch Stiftung (1982-2017), iac (seit 2017), DFJW (seit 2021) | *WS: Wüstenrot Stiftung